

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementpreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion answärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 35.

Dienstag, den 27. März.

1866.

Zu zahlreichen Abonnement

auf das mit dem 1. April beginnende 2. Quartal des „Calwer Wochenblatts“, welches für hier 30 kr., im Oberamtsbezirk 34 kr., sonst in ganz Württemberg 38 kr. kostet, welcher Betrag vorauszubezahlen ist, freundlichst einladend, bemerke ich, daß Auswärtige bei den betreffenden Postboten oder den nächstgelegenen Poststellen zu abonniren haben.

U. Delfschläger.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Die Berichterstattung über die Beibringung der Handrisse und Requiraten für 1865/66 — Amtsblatt v. 1865 Nro. 55 — wird in Erinnerung gebracht.

Den 23. März 1866.

9 April 1866

K. Oberamt. Schippert.

Calw.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 11 des Gesetzes vom 19. Mai 1852 ist Schneider Johannes Gengenbach in Liebenzell als Agent der Frankfurter Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Providentia“ für die Oberamts-Bezirke Calw und Neuenbürg bestatigt worden.

Den 24. März 1866.

K. Oberamt.
Schippert.

Schwarzwaldbahn.

K. Eisenbahnbauamt Calw

Beraffordirung von Zimmerarbeit.

Bei Calw und Kenntheim sind 2 Magazinhütten aufzustellen.

Die im Submissionsweg zu vergebende Zimmerarbeit beträgt ca. 600 fl.

Zeichnung, Bedingungen und Kosten-Voranschlag können am dem Bauamt hier eingesehen werden.

Die schriftlichen Offerte mit der Aufschrift

„Angebot auf Zimmerarbeit zu 2 Magazinhütten“

sind längstens bis 31. März, Abends 4 Uhr, beim Bauamt einzureichen.

Den 22. März 1866.

K. Eisenbahnbauamt.
Sapper.

Schwarzwaldbahn.

K. Eisenbahnbauamt Calw.

Beraffordirung von Bureau-Geräthschaften.

Die Ausstattung mehrerer Bauhütten zwischen Calw und Wildberg wird wiederholt im Submissionswege vergeben.

Das Verzeichniß über die erforderlichen Baugeräthschaften und Mobilien kann bei

der unterzeichneten Stelle und beim Bauamt Wildberg eingesehen werden.

Hierauf bezügliche schriftliche Offerte wolle man bis 31. März, Abends 4 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, hier oder in Wildberg beim Bauamt eingereicht werden.

Calw, 24. März 1866.

K. Eisenbahnbauamt.
Sapper.

Schwarzwaldbahn.

Eisenbahnbauamt Wildberg.

Die zu der

Herstellung einer Bauhütte

in der Nähe der sog. Herrschaftsbrücke bei Kenntheim und einer dergleichen am sog. Kengel unterhalb Wildberg erforderliche Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit im Gesamtbetrage von 387 fl. 19 kr. für jede derselben soll an den Wenigstnehmenden vergeben werden, und werden deshalb tüchtige Meister eingeladen, ihre hierauf bezüglichen Offerte bis

Samstag, den 31. März,

Nachmittags 2 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle, bei welcher auch Einsicht von dem Ueberschlag und den Zeichnungen genommen werden kann, schriftlich und versiegelt einzureichen.

Wildberg, 24. März 1866.

K. Eisenbahnbauamt.
Stähle.

Revier Stimmheim.

Verkauf von

100 Gerüst- (Hopsendrath) Stangen, 135 Hopsenstangen, 21–40' lang, 235 Stangen, 10–20' lang, und

ca. 15 Hauen Nadelkreisfren, aus dem Staatswald Reutehau, am

Mittwoch, den 28. d. M.

Zusammentritt Mittags 1 Uhr beim Didemer Fegzeiger.

Den 24. März 1866.

K. Revieramt.
Zeller.

21.

Neubulach.

Haus-, Schmiedwerkstätte- und Güter-Verkauf.

Am Montag, den 2. April d. J., Nachmittags 1 Uhr,

wird aus der Verlassenschafts-Masse des † Jakob Friedrich Kentschler, Schmied von hier, auf hiesigem Rathhause verkauft:

1 Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach, eine hinter dem Hause stehende Schmiedwerkstätte, circa 7 Morgen Gärten, Wiesen und Acker.

Die Schmiede hatte bis dato gute Rundschaft und würde ein tüchtiger Mann sein gutes Auskommen finden.

Den 26. März 1866.

Waisengerichts-Vorstand
Hermann.

Oberhaugstett.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. April,

Vormittags 10 Uhr,

werden im hiesigen Gemeinewald 280 Stück Langholz mit circa 6500 Kubikfuß, vom 80r abwärts, verkauft.

Gemeinderath.

22.

Vorstand Braun.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Confirmation empfehle ich mein Modewaaren-Lager in den neuesten Kleiderstoffen, sowie eine schöne Auswahl von seidnen Damensoulards in allen Größen und Farben, dergleichen schwarz-seidene Herrenhalbstücher zu möglich billigen Preisen und lade zu geneigter Abnahme höflich ein.

W. S. Pelargus.

Nicht zu übersehen!

Ich fabrizire seit 2 Jahren ein mostähnliches Hausgetränk von dürrer Obst und verschiedenen anderen Ingredienzen, welches wegen seinem angenehmen Aroma dem Most, ja sogar dem geringen Wein nicht nachsteht, und wegen seiner schönen hellen Farbe, in roth oder gelb, auch dem Aeußeren nach ganz ähnlich ist, und ist deßhalb allen denjenigen von unberechenbarem Nutzen, welche genöthigt sind, ein größeres Dienstpersonal zu halten, als: Dekonomen, Müller, Ziegler, Gast- und Schenkwirthen u. c., weil das Dienstpersonal vollkommen damit befriedigt ist und dasselbe allen den gewöhnlichen Hausgetränken vorgezogen werden darf. Auch für Kauf- und Handelsleute ist dieses Fabrikat zu empfehlen als Handelsartikel, da es immerhin einen Gewinn von 100% abwirft. Ich hatte Gelegenheit, diese Fabrikation nach einer Methode, wie solche in einer berühmten Weinhandlung in der welschen Schweiz betrieben wird, und von welcher viel: 100 Eimer solchen Getränkes dem Weine beigemischt werden — um fette Weine haltbarer und geringere besser zu machen — zu erlernen. Es ist deßhalb dieses Fabrikat besonders den Weinbählern und Weinzüchtern zu empfehlen! Ich wurde deßhalb schon mehrere Mal aufgefordert, die Unterweisung dieser Fabrikation an mehreren Orten zu ertheilen, zu was ich mich nun auch entschlossen habe, weil die Fracht dieses so billigen Getränkes den Preis desselben übersteigt, da die württembergische Maas nicht über 2 fr. zu stehen kommt. Es kann auch dieses Getränk an Stärke und Aroma verbessert werden, je nachdem man demselben von den Ingredienzen zusetzt, was jedoch dann, wie es sich von selbst versteht, den Preis erhöht. Sollte Jemand geneigt sein, obiges Geschäft selbst einzurichten, entweder für seinen eigenen Hausgebrauch oder für einen Handelsartikel, so bin ich bereit, ihm die gründliche Unterweisung gegen ein Honorar oder Belohnung von 10 fl. zu ertheilen, welche portofrei an mich einzufenden wären, wogegen ich mich verbindlich mache, obiges Honorar wieder rückvergüten, wenn sich das Resultat nach meinem Antrage nicht herausstellt. Die Ingredienzen können durch von mir selbst bezeichnete Quellen oder auch wo andersher bezogen werden mit Ausnahme des Gährungsstoffes, welcher nur allein bei mir zu haben ist. Es kann die Fabrikation in jedem Hause und zu jeder Jahreszeit mit ganz geringen Kosten und Zeitaufwande betrieben werden; so habe ich z. B. durch den letzten Sommer jede Woche durchschnittlich 1500—2000 Maas ganz allein, ohne andere Beihilfe, fabrizirt und verschlossen, was durch amtliche Zeugnisse bestätigt vorliegt. Es kann zu diesem Geschäft, wenn es nur zum eigenen Hausgebrauch betrieben wird, jedes gewöhnliche Lokal verwendet werden, weil die Destillation auf kaltem Wege geschieht. Die Kosten der Einrichtung belaufen sich auf höchstens 10 fl., um nöthentlich 3—400 Maas fabriziren zu können; auch ist hiezu bloß ein Zeitaufwand von 6 Stunden nöthig. Es kann somit aus Obigem ersehen werden, wie in einem Zeitraum von 8 Stunden vom kleinsten bis zum größten Quantum fertig gemacht werden kann; nach weiteren 8 Tagen ist das Getränk vollkommen genießbar und verbessert sich sodann auf dem Lager von Tag zu Tag. Mein Antrag gründet sich nicht, wie gewöhnlich oder öfters geschieht, auf Marktschreierei u. c., sondern auf amtlich beglaubigte Wahrheit, weshalb auch Jedem mein Geschäft jeder Zeit zur Einsicht offen steht. Es kann jedoch mein Geschäft durch eine schriftliche Unterweisung, wenn dieselbe genau befolgt wird, gründlich erlernt werden. Wenn man auch noch weiter in Erwägung zieht, wie hoch oft noch sogar schlechte Getränke alljährlich zu stehen kommen, wird man den Vortheil, den ich hier anbiete, bereits selbst rechnen können. Es wird bemerkt, daß auch halbausgewachsenes Obst zu dieser Fabrikation verwendet werden kann.

Ferner empfehle ich meine Weinfarben in roth, gelb oder schiller ohne allen Beigeschmack, sowie verschiedene Weinbouquets u. c., um geringem Wein eine schöne Farbe und feines Aroma zu geben; dergleichen Weinschönung und Weinentschleimung zur gefälligen Abnahme. Muster stehen zu Diensten von 1/2 Schoppen bis zu größerem Quantum nebst Gebrauchsanweisung.

Konrad Fährndrich in Blochingen bei Mengen.

NS. Auf Verlangen werden Muster unentgeltlich versendet; nur für Flaschen und Verpackung der Betrag nachgenommen.

Zeugniß. Ich Unterzeichneter habe zu meinem Hausgebrauch das von Konrad Fährndrich von Blochingen fabrizierte Hausgetränk seither bezogen, und habe hiedurch meine Dienstleute wegen seiner Gesundheit und angenehmen Geruchs hinreichend befriedigt, und ist wegen seiner Wohlfeilheit Jedermann bestens zu empfehlen.

Beizlosen, 13. Oktober 1863.

Kleiderhändler Schmidt.

Dankfagung.

 Für die vielen Beweise der Freundschaft und Theilnahme während des langen Kranklagers meines lieben Vaters, Ferdinand Georgii, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie den Herren Ehrenträgern und Sängern sage ich im Namen der Familie den herzlichsten Dank.
 Emil Georgii.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt Augenbrekeln
 Bäcker Lohrer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch findet eine Lehrstelle bei

Wagnerstr. Röm v. f.

Mehrere Wagen Dung

verkauft
 Schreiner Bod.

Im Gasthof zum Waldhorn
 Dienstag, 27. März 1866,
 Große
Zauber-Vorstellung

von dem Pbytiker
Apfelbeck aus Triest,
 bestehend in pbykallischen, chemischen, phantastischen und magischen Produktionen,
 unter dem Titel:

2 Stunden der Täuschung.
 Anfang 1/8 Uhr.

Lehrlingsgesuch.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf
 2)1 Jakob Heugle, Schreiner.

Rein und weiß gewässerte
Stoßfische

empfiehlt
 2)1. Seifensieder Costenbader.

Tapeten-undRouleaux-Empfehlung.

Unsere Tapetenarten sind wieder angekommen, versehen mit den neuesten und geschmackvollsten Dessins; die Preise sind sehr billig gestellt; dergleichen haben wir immer einen Vorrath von Rouleaux auf Lager in verschiedenen Dessins und Mustern; auch kann nach Belieben Bestellung gemacht werden.
 Log und Bauer.

Warnung.

Da meine Ehefrau Margarethe Kübler forsährt, leichtsinniger Weise Schulden zu kontrahiren und sich dem Trunk ergibt, so erkläre ich hiemit, daß ich für dieselbe keine Schulden mehr bezahle und will hiemit Jedermann, namentlich die Wirthe und Gewerbetreibenden, öffentlich gewarnt haben, derselben mehr etwas anzuborgen.

Unterlengenhardt, 20. März 1866.

Johann Georg Kübler.

Aus Auftrag desselben:

2)2. Schultheiß Koller.



Aechter Pfangelb-Cichorien.

Ich erlaube mir hiermit meinen seit dem Jahre 1807 als anerkannt gesunden und wohlschmeckenden Pfangelb-Cichorien angelegentlichst zu empfehlen.

Derselbe ist außer meinem Depot in Pforzheim auch fortwährend bei meinem Hauptagenten für Württemberg, Herrn Ferdinand Adamsaam in Stuttgart, zum billigsten Preise zu haben, welcher Letztere stets Lager davon in Gebinden von 100 Pfund und darüber hält.

Neuwied a Rhein, im März 1866.

Christoph Reusch,

alleiniger Erfinder des ächten Pfan-Cichoriens
und Besitzer der ältesten Cichorienfabrik der
Rheinlande und Westfalens.

Rein gewässerte Stockfische

empfehl auf die Charwoche billigst
Fr. Kohler, Seifensieder.

Ueber die Charwoche empfiehlt frisch ge-
wässerte

Stockfische

Christian Schlatterer,
Seifensieders Witw.

Leinacher Wasser

ist fortwährend zu haben bei
Schneider Hermann im Bischoff

Eine Dehrkammer

für eine oder zwei Personen und eine
Bühnkammer sind bis Georgii zu vermie-
then. Jakob Heugle, Schreiner.

Gartenmesser,

Oculir- und Beredlungsmesser,
Baumscheeren & Sägen
von Gebr. Dittmar in Heilbronn
bei W. Enslin in Calw.

Billig zu verkaufen:

Ein schöner Sopha, Kinderbettlade, ein
Kindertischchen und Kindersesselchen, Portraits
&c. &c. bei
Ed. Dechamps,
Kragenfabrikdirektor hier,
im Werner'schen Hause in der
Lebergasse.

Eine schöne einschläfrige

Bettlade

ist zu verkaufen; wo? sagt die Red.

Tagesneuigkeiten.

— Die erledigte Amtsnotarstelle in Liebenzell wurde dem Notariatskandidaten Haager von Weilheim übertragen. — Dem Postexpeditor Reichardt in Wildberg wurde die nachgesuchte Dienstentlassung erteilt und die hiedurch in Erledigung gekommene Postexpedition in Wildberg dem Privatpostgehilfen Ludwig Geiger daselbst mit dem Titel Postexpeditor übertragen.

— Calw, 26. März. Die am letzten Freitag stattgehabte monatliche Versammlung des Gewerbevereins war etwas besser besucht, als dies gewöhnlich der Fall ist, doch lange nicht so, als die Tagesordnung, insbesondere der auf dieselbe gesetzte Vortrag über die zweckmäßigste Art der Buchführung für Gewerbetreibende nach den Anforderungen des Handelsgesetzbuchs hätte erwarten lassen. Ließ schon die allgemein anerkannte Gediegenheit dieses, von Herrn Heiler erstatteten, Vortrags es bedauern, daß der Besuch nicht zahlreicher war, so wurde diesem Bedauern namentlich in der Richtung öffentlicher Ausdruck verliehen, daß insbesondere der Handwerkerstand, welcher oft keine Gelegenheit hat, sich die kaufmännische Bildung anzueignen und für welchen der Vortrag deshalb hauptsächlich auch berechnet war, so schwach vertreten war, so daß das Auditorium größtenteils aus Kaufleuten und Fabrikanten und aus solchen Gewerbetreibenden bestand, von denen ein Vertrautsein mit der Buchführung beinahe durchgängig vorauszusetzen war. Wir könnten es daher nur mit Freuden begrüßen, wenn dem ausgesprochenen Wunsch, daß dieser beschriebene, dem mit der Buchführung nicht vertrauten Handwerker besonders werthvolle, Vortrag auch weitem Kreisen zugänglich gemacht werden sollte, stattgegeben würde.

— Stuttgart, 23. März. Dem Bernedmen nach ist zur Prüfung der Staatsrechnungen von zwei Etatsjahren der volle ständische Ausschuss auf den 5. April einberufen und eine mehrwöchige Dauer seiner Verhandlungen in Aussicht genommen. (St. A.)

— Die Braunkohlengruben zu Bischofshausen an der Rhön

Echten Seeländer Reinsamen- sowie Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen,
und

rheinischen Hanfsamen

empfehl zur Ausfaat

Gruner, Seiler.

Lehrlings-Gesuch.

In mein Spezereiwaaren- und Agenturen-Geschäft suche ich einen jungen Mann in die Lehre und sehe gef. Offerten entgegen.

F. Meule am Markt
in Pforzheim.

Näheres zu erfragen bei Schuhm. Gaiser in Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und sichert prompteste und billige Bedienung zu.
Georg Staudenmeyer, Gypser, jun.,
wohn. im Wagner Kaufmann'schen
Hause im Bischoff.

Gehingen.

Am Ostermontag, den 2. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich einen vollständigen

Maurer- und Steinhauer- Handwerkzeug,

darunter einen großen Schlägel in einen Steinbruch.

Friedr. Reisser's Wittwe

will eine französische Gesellschaft kaufen und ausbeuten. Die Unterhandlungen gehen fort und sind keineswegs vereitelt.

— Frankfurt, 24. März. Der Landgraf von Hessen Homburg ist gestorben. (Durch diesen Todesfall fällt die Landgrafschaft Hessen-Homburg an das Großherzogthum Hessen.)

— Köln, 20. März. Vom Bahnhof in Deuz gehen heute per Eisenbahn gegen 100 gezogene Geschütze nach den schlesischen Festungen ab.

— In Berlin war am 20 März das Gerücht allgemein verbreitet, Prinz Friedrich Carl habe den Oberbefehl erhalten und die comandirenden Generale von Pommern, Schlesien und Sachsen eiligst zu sich entboten. Die Börse fiel in eine Panik.

— Berlin, 23. März. Bei der gestern Abend stattgehabten Gratulation der Generale drückte der König sein Vertrauen zur Armee aus, ohne die politische Lage zu erwähnen.

— Ueber die Erbauer des großen Hauses in der Wasserthorstraße in Berlin, dessen Einsturz so viele Menschenleben vernichtete, hat das Stadgericht zu Gericht geseffen. Maurermeister Löbelmann wurde zu 14 Monat Gefängniß und 5jährigem Verlust der Befugniß zum Gewerbetriebe, Zimmermeister Löbelmann und Maurermeister Lössius wurden zu 1 Jahr Gefängniß und 2-jährigem Verlust ihres Gewerbes verurtheilt.

— München, 21. März. Ein seit gestern verbreitetes Gerücht, daß auch in Baiern außergewöhnliche Militärmassregeln bereits angeordnet sind, ist zwar noch verkrüht, als sicher aber zu betrachten, daß in unserem Kriegsministerium eine außergewöhnliche Thätigkeit herrscht und alle Vorbereitungen getroffen werden, die einer Mobilmachung vorher gehen haben.

— Wien, 23. März. Der projektirte mittelstaatliche Antrag, betreffend eine Bundesexekution nach Art. 11, ist aufgeschoben, weil gegenwärtig die thatsächlichen Voraussetzungen dieses Artikels noch nicht eingetreten seien.



— Die deutschen Oesterreicher haben mit den Ungarn selten auf gutem Fuße gestanden, wünschen ihnen aber jetzt dennoch den Sieg. Sie sehen es als ein unschätzbares Glück an, wenn die Ungarn ihr altes und neues Verfassungsrecht gegen die Regierung durchsetzen; denn sie spekuliren darauf, daß man ihnen dann auch ihr Recht nicht länger vorenthalten könne. Ein alter Wiener Bürger drückte das in öffentlicher Wahlversammlung so aus: „Uns Oesterreichern hat man drei Verfassungen verliehen und bald wieder genommen; unsere vierte Constitution, die Februarverfassung, ist zwar nur sibirisch, aber auch so gut wie todt. Uns Deutschen in Oesterreich ergeht es wie den sanften, stillen Kindern, denen man wenig oder gar nichts gibt, weil man alle Gaben und Geschenke dazu verwendet, um den lärmenden und schreienden Kindern das Maul zu stopfen.“ „Wir Deutschen,“ setzte er mit unwiderstehlicher Logik, die rauschenden Beifall fand, hinzu, „wir sollten das Beispiel der andern Völker nachahmen.“

Italien Aus Rom, vom 17. wird gemeldet: Der russische Gesandte von Meyendorff ist abgereist; er ließ bloß einen offiziellen Agenten beim hl. Stuhle zurück. Cardinal Antonelli soll erklärt haben, daß alle Beziehungen mit Rußland jetzt unmöglich seien von wegen der gegen die Katholiken in jenem Reiche gerichteten Verfolgungen. — Der Papst hat alle Bischöfe der Christenheit auf Juni 1867 nach Rom einberufen, um der achtzehnten Säcularfeier des Martyriums St. Peters beizuwohnen. — **Florenz**, 23. März. In der Abgeordnetensitzung bekämpft der Minister des Innern Mazzini's Wahl in Messina aus gesetzlichen und politischen Gründen. Die Wahl wird annullirt mit 191 gegen 107 Stimmen.

Türkei. Briefe aus Konstantinopel vom 14. März melden, daß die Pforte Angesichts der Ereignisse, welche in Rumänien vor sich gegangen sind, die Soldaten ihrer Reserve einzuberufen beabsichtigt. — Ein Erdbeben hat in Ablona (einem türkischen Hafen am adriatischen Meer) 200 Häuser zerstört. — **Konstantinopel**, 17. März. Der Pfortengesandte in Paris erhielt den Auftrag, gegen jeden die vertragsmäßigen Rechte der Pforte beeinträchtigenden Konferenzbeschuß zu protestiren, eventuell die Konferenz zu verlassen. Admiral Simon, Kommandant des französischen Levantegeschwaders, ist an die syrische Küste beordert.

Polen. Warschau, 17. März. Mitten in der allgemeinen politischen Ruhe, die jetzt hier herrscht, macht es um so größerer Aufsehen, daß viele katholische Geistliche in der letzten Zeit verhaftet und in der Citadelle festgehalten werden. Besonders hat überrascht die Verhaftung des Geistlichen Gollan, der als entschiedener Gegner der Revolution überhaupt und als talentvoller Redner von der Kanzel herab gegen alle revolutionären Bestrebungen unaufhörlich gekämpft hat. Er wurde bis jetzt seitens der Regierung mit großer Zuvorkommenheit behandelt. Die Ursache dieser Verhaftungen von Geistlichen wird verschieden angegeben; die richtige Aufgabe dürfte jedoch diese sein, daß es sich um eine Untersuchung handelt wegen eines päpstlichen Schreibens, das der hiesigen Diöcese ohne Vermittelung der Regierung zugegangen ist. Das Schreiben betraf die Angelegenheit der Leitung der hiesigen Diöcese.

Unterhaltendes.

D t h m a r.

Eine Criminalgeschichte, erzählt von Heinrich Heidler.

(Fortsetzung)

Nach mehr als Jahresfrist kam endlich wieder ein Brief mit der Nachricht, er sei im Begriffe sich zu verheirathen, er habe sich mit der Tochter eines reichen Kaufmanns in Rio verlobt und bedürfe, weil er ein großes Landgut in der Nähe der Stadt erkaufte, eine bedeutende Summe, deren baldiger Uebersendung er entgegen sehe, um seine eingegangenen mannigfachen Verbindlichkeiten erfüllen zu können.

In dem Briefe stand aber kein Wort von einer Bitte um die Einwilligung der Eltern zur vorhabenden Heirath, — nicht einmal den Namen der Braut oder des künftigen Schwiegervaters

hatte er genannt, es war ihm nur um das Geld zu thun, — das war unverkennbar.

Die gewünschte sehr bedeutende Summe umfaßte beinahe den ganzen Erbtheil, den Theodor dernalleinst zu hoffen hatte, und obschon keine Verpflichtung für seine Eltern vorlag, bei ihrem Erben überhaupt einen Theil des Vermögens, am wenigsten aber eine so große Summe herzugeben, so würden sie sich doch mit Freuden dazu entschlossen haben, wenn sie die Ueberzeugung gehabt hätten, damit das Glück ihres Sohnes begründen zu können. Sie hatten jedoch alle Ursache, dieser Geschichte nicht so kurzer Hand vollen Glauben zu schenken vielmehr fürchten sie, das Geld möge verloren sein. Sie verlangten also erst genauere Auskunft von Theodor, während sie sich zugleich an ein Handlungshaus in Amsterdam wendeten, das mit Brasilien in Geschäfts-Verbindung stand, und dieses ersuchten, an Ort und Stelle zuverlässige Nachrichten einzuziehen und ihnen mitzutheilen.

Die Nachricht kam, — sie war aber höchst unerwartet. Theodor hatte auch in Rio Händel angefangen, und war in einem Duelle getödtet worden!

Der Schmerz der Eltern, ihren Sohn zu verlieren, und dazu noch auf solche Art, war außerordentlich. Sie suchten auf demselben Wege genauere Auskunft zu erhalten; — Alles was sie erfahren konnten, war Folgendes: Theodor hatte mit zwei brasilianischen Offizieren an einem öffentlichen Orte einen Wortstreit geführt, der mit einer Forderung auf Pistolen endigte. Die Duellen hatten aber seit einiger Zeit in Brasilien so überhand genommen, daß erst vor Kurzem ein gefährliches Mandat dagegen erschienen war. Die Duellanten trafen sich deshalb in einer entfernteren Gegend, — die Offiziere waren später zurückgekehrt, Theodor nicht, er war verschwunden. Man erzählte sich in den Kreisen, die er während seines Aufenthaltes in der Hauptstadt vorzugsweise zu besuchen pflegte, er sei nach Europa zurückgereist. Er hatte nämlich alle seine Effekten mitgenommen und diese Nachricht bei seinem Wirthe hinterlassen. Den eifrigen Nachforschungen des darum dringenden angegangenen Handlungshauses war es jedoch gelungen, den Sekundanten des jungen Deutschen zu erfahren, und dieser gab unter dem Siegel des Geheimnisses gegen Verpändung des Ehrenwortes die bestimmte Versicherung, Theodor sei erschossen worden, schon der erste Schuß habe seine Brust durchbohrt, und er sei alsbald lautlos verschieden.

Alle Bemühungen, einen Todtenschein zu erhalten, waren unter diesen Verhältnissen natürlich vergebens. Der Vater bezahlte die hinterlassenen bedeutenden Schulden seines Sohnes, und ließ in dortigen Zeitungen zu allem Ueberflusse entsprechende Aufforderungen veröffentlichen und von Zeit zu Zeit wiederholen, — er setzte sogar eine bedeutende Belohnung für den aus, der ihm Nachricht von dem Leben, oder auch nur bestimmte, zuverlässige Nachricht von dem Tode seines Sohnes verschaffe, — aber Alles war vergebens, und somit mußte man der Aussage seines Sekundanten Glauben schenken.

Etwa zwei Jahre nach diesem Ereignisse heirathete Dthmar v. M. die Schwester Theodors, die nun das einzige Kind des Baron B. und somit dessen alleinige Erbin war.

Dem alten Herrn hatte, wie man sich denken kann, die Ausführung und dieses Ende seines einzigen Sohnes und des Stammhalters der Familie B. jederzeit gar vielen Kummer gemacht, — er zog sich nach und nach von allen Gesellschaften zurück und vermied fast ängstlich jede Zerstreung, und war überhaupt für die Freuden dieses Lebens völlig abgestorben. Nur ein seit vielen Jahren ihm befreundeter Nachbar, der Gutsbesitzer Florentin von D., besuchte ihn fortwährend und ließ sich nie abweisen. Das geschah aber keineswegs aus Freundschaft, sondern wie nach und nach hervortrat, aus selbstsüchtigen Absichten. Er wollte nämlich die reiche Erbin für seinen Sohn gewinnen, da aber der ihr zuge dachte Bräutigam dem Mädchen nicht gefiel und gleichzeitig Dthmar mit mehr Glück als Bewerber auftrat, so lehnte der Vater die ihm zuge dachte Ehre einfach aber sehr entschieden ab, indem er, um jedes weitere Drängen abzuschneiden, die Verlobung der jungen Leute rasch gestattete und absichtlich veröffentlichte.

(Fortsetzung folgt)